

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Band: - (1916)
Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauenbestrebungen

Organ der deutsch-schweizerischen Frauenbewegung

Herausgegeben von der

„Union für Frauenbestrebungen“

(„Zürch. Stimmrechtsverein“).

Druck und Expedition: Zürcher & Furrer, Zürich 1.

Redaktion: Fräulein K. Honegger, Tödistrasse 45, Zürich 2.

Die „Frauenbestrebungen“ erscheinen je am 1. des Monats und kosten jährlich Fr. 2.50 franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition ZÜRCHER & FURRER, Brunnengasse 2, ZÜRICH 1, entgegen, sowie jedes Postamt zum Preise von Fr. 2.70.

Inserate: die vierspaltene Petitzelle oder deren Raum 25 Cts., Insertions-Akzeptation durch die Annoncen-Expedition Keller & Co. in Luzern.

Inhaltsverzeichnis: XVI. Generalversammlung des Bundes schweiz. Frauenvereine in Genf. — Isabelle Kaiser. — Malvida von Meysenbug und ihre Stellungnahme zur Frauenbewegung. — Das Studentinnenheim in Berlin. — Aus dem Berner Grossen Rat. — Offener Brief an die Redaktion. — Aus den Vereinen. — Bücherschau. — Kleine Mitteilungen.

XVI. Generalversammlung des Bundes schweiz. Frauenvereine in Genf

am 14. und 15. Oktober 1916.

Vor 20. Jahren fand in Genf der erste schweiz. Kongress für Fraueninteressen statt, von dem die Anregung zur spätern Gründung des Bundes schweiz. Frauenvereine ausgieng, der dann in Bern zur Wirklichkeit wurde. Vor 13 Jahren tagte dieser Bund, wenig zahlreich, in Genf in der Aula der Universität wie jetzt und fünf Jahre später im Rathaus der gastfreundlichen Rhonestadt. Im Oktober 1914 sollte die Generalversammlung in Vevey stattfinden und von dort eine Spazierfahrt nach Genf gemacht werden; der Krieg griff auch hier störend ein, und der schöne Plan musste aufgegeben werden. Die Schweizerfrauen hatten Dringenderes zu tun, sie mussten helfen, wo es Not tat, im eigenen, vom Krieg zwar verschonten, aber doch in Mitleidenschaft gezogenen Land. Wer der Versammlung in Genf beiwohnte, hat kaum etwas vom Krieg gespürt; man hatte sich wohl gegenseitig vorgenommen, dieses brennende Thema zu vermeiden und nur patriotische Fragen zu berühren, um den berüchtigten „Graben“ möglichst zu überbrücken. Die Genferinnen sind uns Deuschschweizerinnen mit grösster Liebenswürdigkeit und warmer Herzlichkeit entgegengekommen, und meines Wissens trübte kein Misston die beiden schönen Tage des Zusammenseins. Schon am Bahnhof wurden wir am 14. Oktober aufs freundlichste empfangen und von graziösen girl-scouts in unsere Quartiere geführt; die ersteren waren überhaupt stets zu unserer Verfügung und haben ihre Aufgabe ausgezeichnet gelöst. Fast alle sprachen sogar ein ganz gutes Deutsch.

Um 2½ Uhr begann die Samstagssitzung in der Aula des alten Universitätsgebäudes, die freilich der unserer neuen Zürcher Universität gar nicht ähnlich sieht; der schmucklose, etwas düstere Saal gleicht eher einem Gerichtssaal, dafür ist das Universitätsgebäude von prachtvollen Anlagen umgeben, um die wir die Genfer beneiden könnten.

Fräulein Klara Honegger als Präsidentin des Bundes begrüßte die etwa 200 Frauen aus 11 Kantonen zählende Versammlung und erstattete in französischer Sprache den Jahresbericht. Die Vizepräsidentin, Frau Boos-Jegher, übernahm das mühsame Amt der Übersetzerin. Weltumstürzendes haben wir nicht geleistet im Kriegsjahr 1915—16. Das in Aussicht genommene schweiz. Frauensekretariat erwies sich leider als eine Totgeburt oder wenigstens als einen vorläufig nicht lebensfähigen frommen Wunsch; von den 84 Vereinen, die den Bund bilden, haben nur 45 die diesbezügliche Anfrage beantwortet, 40 allerdings bejahend, 4 verneinend und einer unentschieden; auf dieses Resultat hin musste das Projekt fallen gelassen werden.

Als positive Arbeitsfrüchte liegen vor:

1. Die Krankenpflegerinnenenquête in deutscher und französischer Auflage; sie wurde an alle zuständigen eidgenössischen und kantonalen Behörden geschickt.
2. Die Enquête über gewerbliche Frauenarbeit in der Schweiz, ein stattlicher Band, konnte der Kosten wegen nur deutsch herausgegeben werden.
3. Zwei historische Leitfaden für nationalen Geschichtsunterricht in der Familie, zwei reizende Bändchen, französisch von Madame Pieczynska-Reichenbach, deutsch von Frau Dr. Bleuler-Waser.

Eine Anfrage der neuen helvetischen Gesellschaft (die keine Frauen als Mitglieder aufnimmt), ihr bei der Organisation der geplanten Schweizerwoche behilflich zu sein, wurde zustimmend beantwortet; der Plan scheint aber noch nicht reif zu sein. Die Freundinnen junger Mädchen wünschten, mit unserer Hilfe alle Schweizerfrauen zur Hilfeleistung an die unglücklichen Armenier zu gewinnen. Die schweiz. Zentralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus bat um Unterstützung ihres Gesuches an den Bundesrat, die freien Brennereien dem Monopol zu unterstellen. Der Verband deutschschweiz. Frauenvereine z. H. d. S. betont die Schädlichkeit des poste-restante-Briefverkehrs für Leute unter 18 Jahren und erstrebt ein Verbot desselben bis zu diesem Alter. Es sind vier neue Vereine beigetreten, darunter der Verein der gewerblichen Lehrerinnen. Der Studentinnenverein Bern ist ausgetreten, weil er sich auflöste.

Dem Jahresbericht folgt der Bericht der Quästorin, Mlle. Serment von Lausanne, die aus Gesundheitsrücksichten ihr Amt niederlegt; die finanzielle Lage des B. S. F. V. ist gut.